



Liebe Mitglieder,

wir wünschen Ihnen allen ein gutes und friedliches Neues Jahr! Wir begrüßen das Neue Jahr mit einer Vorschau. Für das Friedenszentrum gibt es drei besondere Tage, die zu Dankbarkeit und Respekt Anlass geben:

Inge Gerlach, ein langjähriges Friedenszentrumsmitglied, feiert am 6. Februar ihren 80. Geburtstag. Sie hat seit vielen Jahren im Vorstand gearbeitet, lässt auch heute noch keine Vorstandssitzung aus, verfolgt die Politik aufmerksam und kritisch, hat viele Anregungen gegeben und die Arbeit des Friedenszentrums damit bereichert. Ihr Name steht unter vielen Berichten, im Hintergrund von manch einem Vortrag und für die Zusammenarbeit mit der Seebrücke. Wir danken ihr für ihre ehrenamtliche Arbeit.

Helmut Weidemeier wird 90

Am 10. Februar 2020 feiert unser langjähriges Vorstandsmitglied und ehemaliger Kassenwart Helmut Weidemeier seinen 90. Geburtstag. Für das Friedenszentrum war er dank seiner Lebenserfahrung und seines ausgeprägten politischen Gespürs oft ein guter Ratgeber. Er hatte als Kind und Jugendlicher noch den Zweiten Weltkrieg erlebt, der sich ihm tief einprägte. Vor allem die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki ließen ihn nicht wieder los. Um das Gedenken daran wachzuhalten, konzipierte er nach japanischem Vorbild eine eindrucksvolle Gedenkfeier: 100 Kerzen auf der Oker, die seither jedes Jahr, begleitet von Lesungen und Musik, begangen wird und immer mehr Zuschauer anlockt.

Helmut Weidemeier ist Hilfsbereitschaft und Empathie. Er war (und ist) ein einfühlsamer Zuhörer für die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen, denen er Trost und Mut zuspricht. Zu seiner Zeit war das Büro des Friedenszentrums ein reger Treffpunkt.

Wegen seines hohen Alters hat er sich aus der aktiven Arbeit im Friedenszentrum zurückgezogen, doch er nimmt noch immer regen Anteil an unserer Tätigkeit. Wer sich mit ihm unterhält, bewundert seinen klaren Verstand und seine vielseitigen Interessen.

Dr. Helmut Kramer, Richter am OLG a.D. feiert am 30.3.2020 seinen 90. Geburtstag, ein unermüdlicher Streiter zur Aufarbeitung der NS-Justiz in BS. Er wurde u.a. mit dem Fritz-Bauer-Preis ausgezeichnet, gründete das Forum Justizgeschichte und ist bis heute ein entschiedener Streiter für das Recht, dem Unrecht auf der Spur. Ohne seine Aktivitäten wäre es wohl nie zu einer Rehabilitation der sog. Kriegsverräter« (Deserteure etc.) gekommen. Seine Frau Barbara war bis zu ihrem Tod Vorstandsmitglied im Friedenszentrum BS.

Im Januar 1987 beteiligte er sich mit mehreren Prominenten an der Blockade eines US-Militärzuges in Mutlangen. Dafür wurde er 1990 mit Günter Grass, Walter Jens, Erhard Eppler, Dorothee Sölle und anderen wegen Nötigung verurteilt! Wir sind stolz darauf, dass er bei uns Mitglied ist. Wir wünschen ihm Gesundheit und weitere Schaffenskraft.

Nachtrag aus dem alten Jahr:

Jörg Kronauer: »Meinst du, die Russen wollen Krieg?«

Eine Veranstaltung des Friedenszentrums am 21.11.2019 in der Reihe »Wege zu einer Kultur des Friedens«

Mit seinem titelgebenden Jewtuschenko-Zitat aus einem Gedicht, das 1961 auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges verfasst wurde, erinnert Kronauer an eine Zeit der Konfrontation, die seiner Meinung nach große Ähnlichkeit mit der heutigen aufweist. Zum besseren Verständnis der jetzigen Situation geht er zurück auf das Jahr 1990. Nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zerfall der Sowjetunion und des Warschauer Pakts kam es zu einer Annäherung der beiden bisher verfeindeten Blöcke. Der Westen versprach, auf die russischen Interessen Rücksicht zu nehmen, was aber nirgends schriftlich fixiert wurde.

In einem historischen Exkurs blickte der Referent auf 200 Jahre deutsch-russische Zusammenarbeit von Katharina der Großen über Bismarck und Stresemann bis zum Hitler-Stalin-Pakt. Die Zusammenarbeit mit Russland habe sich für Deutschland immer auszahlt, sei es politisch, sei es ökonomisch. Auch nach dem Ende Kalten Krieges schien eine engere Kooperation möglich; Putins Rede vor dem Bundestag galt als symptomatisch für das neue Verhältnis.

Warum kam es zur erneuten Konfrontation? Kronauer verwies auf die Abhandlung des US-Regierungsberaters Brezinski »Die einzige Weltmacht«, in welcher die These vertreten wird, dass »der eurasischer Block«, d. h. Europa plus Russland die einzige Macht sei, die den USA widerstehen könne. Um ihre Dominanz zu behaupten, müssten die USA einen Keil zwischen Europa und Russland treiben. Und das sei geschehen. Der Kosovo-Krieg gegen das mit Russland verbündete Serbien markierte den Wendepunkt. Die NATO wurde bis zur russischen Westgrenze vorverlegt – ohne Absprache mit Russland. Die versprochene Modernisierung der russischen Wirtschaft fand nicht statt.

Putin warnte auf der Münchener Sicherheitskonferenz vor einer Fortsetzung dieser Politik. Doch es folgten die »Farben«-Revolutionen, u. a. in der Ukraine. Das unter Putin wiedererstarkte Russland setzte sich zur Wehr und verteidigte seine Einflussphäre. Kronauer wies darauf hin, dass die Annexion der Krim völkerrechtlich umstritten, aber nicht gegen den Willen der Bevölkerungsmehrheit erfolgt sei, die in einem Referendum dafür gestimmt habe.

Inzwischen habe Russland - vor allem im Syrienkrieg - auch wieder außenpolitisch Macht erlangt und sei im Nahen Osten ein Machtfaktor geworden. Allerdings, und damit kehrt der Referent zum Ausgangspunkt zurück, habe sich der neue Kalte Krieg immer mehr verschärft, und es bestehe die reale Gefahr, dass es zu einer militärischen Konfrontation kommen könne. Das für das Frühjahr 2020 geplante Großmanöver der NATO, in welches auch Deutschland einbezogen wird, trage keineswegs zur Entspannung bei.

Ingeborg Gerlach

Die große Demonstration am 30.11.2019 gegen den Parteitag der AFD - initiiert und organisiert vom Bündnis gegen Rechts

20.000 Menschen waren in BS auf den Beinen, um für die freiheitliche Demokratie einzustehen und Gesicht zu zeigen ein beeindruckendes Erlebnis. Die Mitglieder des FZ waren natürlich auch dabei. Leider gibt es kein Foto von unserem Transparent, das Hubert und Michael trugen. Dafür ein Foto von der Künstler-Demo, an der Corinna teilgenommen hat.



Das Projekt zum Grundgesetz »Du hast das Recht«



unter Leitung von Wolf Menzel wurde am 21. Dezember erfolgreich beendet.

Über 50 Personen hatten sich gemeldet, sich mit den Grundrechten beschäftigt und sie künstlerisch umgesetzt. Die Präsentation der neu gestalteten Cover findet im Mai statt.

Anbei ein Foto mit Schöpfungen der Beteiligten

2020

In das neue Jahrzehnt starten wir zwar mit einem neuen Programm, aber in Fortsetzung unserer bisheriger Arbeit: Unser Jahresmotto lautet: ENTSCIEDEN für den Frieden.

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg, deshalb haben wir Referenten ausgewählt, die in ihren Vorträgen aufklären oder sogar Visionen entwickeln, wie in gesellschaftlichen und damit auch politischen Bereichen Bedingungen für eine friedliche Gesellschaft geschaffen werden können. Das Friedenszentrum Braunschweig will im kommenden Halbjahr der Frage nachgehen, wie der innere Frieden nachhaltig gestärkt werden kann. Ein Schwerpunkt liegt dementsprechend auf innergesellschaftlichen Themen.

Die »Fridays For Future« stellen dringende Forderungen nach einer konsequenten Umweltpolitik. Bernhard Trautvetter spricht über Schnittmengen in den Zielen der ökologischen und der Friedensbewegung und fordert einen neuen Aufbruch.

Das Erstarken der AFD und die Gefährdung der Demokratie durch rechtsextreme Politik von „zunehmend stärker und lauter werdenden Gruppen ist ein aktuelles Thema: Richard Gebhardt beschäftigt sich in seinem Vortrag mit der politischen Ökonomie des Kulturkampfes von rechts. Friedrich Burschel mahnt vor rechtsextremen Netzwerken in staatlichen Strukturen, die den »Inneren Frieden« und die Demokratie gefährden.

Die Ungleichheit zwischen Ost- und Westdeutschland trägt nicht zum inneren Frieden bei. Die Vorträge im März und April thematisieren die Ursache für die Ungleichheit: Was ist bei der Wiedervereinigung schief gelaufen, so dass wir heute diese Ungleichheit haben? Ist der Zulauf zu extremrechten Parteien in Ostdeutschland eine Folge dieser Fehlentwicklung? Welche Folgen hat die Arbeit der Treuhand, die das Gemeineigentum einer genossenschaftlichen Gesellschaft der ehemaligen DDR zu einem Privateigentum im Kapitalismus umgewandelt hat? Welche politischen Rahmenbedingungen haben zu der Deindustrialisierung der ostdeutschen Wirtschaft beigetragen? Das Theologische Zentrum/ die Ev. Akademie Abt Jerusalem zeigt in Kooperation mit dem Friedenszentrum Braunschweig e.V. vom **18. Februar bis 12. März die Wanderausstellung der Rosa-Luxemburg-Stiftung »Schicksal Treuhand – Treuhand-Schicksale«**, in der Zeitzeugen über deren Aktivitäten in den 1990er Jahren berichten und diese Zeit für den Betrachter erlebbar werden lassen.

Der Film »Goldrausch« von einem Hamburger Filmteam dokumentiert diese einmalige überfordernde Aufgabe der Treuhand und der damals Verantwortlichen, lässt Zeugen zu Wort kommen und zeigt eine nachträgliche Bewertung durch die Beteiligten. Zu diesem Film, der im Universum gezeigt wird, konnten wir einen Zeitzeugen einladen.

Wolfgang Engler spricht im April über die Auswirkungen der Wiedervereinigung – über Hoffnung und Enttäuschung. Er versucht die Nichtachtung eines ganzen Landesteils, die dadurch entstandene Hoffnungslosigkeit und Lethargie politisch einzuordnen.

Und schließlich nehmen wir das Thema alternative Wirtschaft wieder auf. Norbert Stemmer stellt eine Wirtschaftsform vor, die sich am Gemeinwohl einer Gesellschaft orientiert, der Titel seines Vortrages **»Die Ökonomie des Gemeinwohls – eine Chance für eine solidarische und friedliche Gesellschaft«**.

Die Schatten der aktuellen politischen Entwicklungen, die explosive Situation in Nah/Mittelland, sowie das bevorstehende NATO- Großmanöver »Defender« werden wir kritisch begleiten, ebenso die Militarisierung der EU durch PESCO und die daraus resultierende Steigerung der Rüstungsausgaben, Geld, das für die innenpolitischen Belange fehlt: für Bildung, für Soziales und Infrastrukturaufgaben in Ost und West!

Die Veranstaltungsübersicht finden Sie im Anhang ...

Das neue Jahr begann mit einer gefährlichen Spannungslage im Mittleren Osten. Dazu schreibt Burkhard Jäger:

Tod eines Generals

Am 03.01.2020 wurde der Kommandeur der iranischen »Al-Kuds-Brigaden«, Ghassem Soleimani, durch eine US-amerikanische fliegende Bombe, »Drohne« genannt, getötet.

Er gehört zu denen, die erst mit ihrem Tod weltweite Bekanntheit erlangten. - Der Brisanz des Ereignisses entsprechend tobt ein Krieg um Definitionen und Deutungshoheiten.

Die jeweilige (Interessen-) Perspektive entscheidet über die verwendeten Begriffe und Attribute: War Soleimani für die iranische Regierung und aller mit ihr liierten Menschen, Institutionen und Organisationen ... ein Held im Kampf gegen die imperialistische Anmaßung der USA, so erschien er umgekehrt den meisten »westlichen« Beobachtern und Kommentatoren als »Terrorgeneral«, »Mastermind einer Politik von Tod und Zerstörung« ... etc. pp. - Beim Bemühen um Rechtfertigung für den Angriff begründete das Pentagon diesen als »Akt der Verteidigung«, was der Orwellschen »Neusprech« aus seinem Roman »1984« schon sehr nahe kommt; zumal die hier in Anschlag gebrachte Behauptung, Soleimani sei bei der Vorbereitung von Terrortaten »auf frischer Tat erwischt« worden, weder belegt worden ist und wohl auch nicht belegt werden kann. Wer Lösungsansätze für den hier waltenden Konflikt entwickeln will, kommt nicht darum herum, sich die neuere Geschichte näher anzusehen.

Der Iran ist ein Land mit hohem wirtschaftlichen und demographischen Potenzial. In dieser Eigenschaft war es insbesondere nach 1945 für die westlichen Mächte (Kalter Krieg/Erdöl) von eminenter Bedeutung, so dass die Verstaatlichung der Anglo-Iranian Oil Company durch den Premier Mossadegh als Bedrohung der wirtschaftlichen und politisch-strategischen Interessen insbesondere der USA und Großbritanniens gesehen wurde. - Er wurde im Jahre 1953 von den Geheimdiensten der interessierten Mächte gestürzt. - Auch nach der Revolution von 1979 blieb das Trauma der gewaltsamen westlichen Intervention 1953 präsent und fester Erinnerungsbestandteil in der iranischen Gesellschaft. - Hinzu kam die ebenso traumatische Erfahrung des seit 1980 (und mit tatkräftiger westlicher nachrichtendienstlicher Hilfe) erfolgreichen Angriffs des Irak unter Saddam Hussein.

Die Geschichte der Beziehungen Irans zu den USA ist darüber hinaus auch eine Geschichte der Wirtschaftssanktionen, die die weitere ökonomische Entfaltung (und damit die Stärkung von Säkularisierungspotenzialen) verhindert haben. - Der von Donald Trump verfügte Ausstieg aus dem Atomabkommen hat diese Dynamik verstärkt und soll offenbar gezielt die Zivilbevölkerung treffen (und damit rebellionsbereit gegen die Regierung machen). - Ein Human Rights Watch-Bericht vom Oktober letzten Jahres zeichnet ein dramatisches Szenario der jetzt schon herrschenden Situation im Iran. - Welche Aus-

sichten auf Erfolg kann unter diesen Voraussetzungen eine Friedensinitiative haben? - Wie kann man auf eine Macht einwirken, die sich im Netz einer paradoxen Machtpolitik bewegt? - Denn die USA haben die nun entstandene Situation selbst geschaffen, indem sie den Irak praktisch zu einem »failed state« degeneriert haben (und damit den Aufstieg des IS ermöglicht). - Ähnliches war mit Syrien geplant.

Oder ist diese Politik gar nicht so irrational, sondern ganz einfach »nur« interessengeleitet? - Gibt es eine ganz bestimmte ratio, die mit einer weiteren Verschärfung der in Folge der Spannungen zu erwartenden weltwirtschaftlichen Verwerfungen zynisch spekuliert? - Wer profitiert von Kriegen, massenhaftem Sterben und Zerstörungen? - Der Schlüssel zur Lösung dieses Problems liegt in den USA.

Im April und Mai 2020 plant die USA mit DEFENDER (Verteidiger!) 2020 eines der größten Manöver von Landstreitkräften in Europa seit Ende des Kalten Krieges.

Mit insgesamt 37.000 Soldatinnen und Soldaten aus 16 NATO-Staaten sowie aus Finnland und Georgien wird eine neue Dimension militärischer Aktivitäten erreicht. Bis zu 20.000 US-GIs mit entsprechendem schwerem Gerät werden über den Atlantik und anschließend quer durch Europa an die russische Grenze transportiert. Auch Deutschland wird zum Aufmarschgebiet – der Zugverkehr und die Autobahnen werden davon betroffen sein.

Ziel des Manövers ist neben der Zurschaustellung militärischer Überlegenheit die Demonstration einer blitzschnellen Verlegung kampfstarker Großverbände aus den USA an die NATO-Ostflanke.

Wir fordern:

- **Entspannungspolitik und politische Konfliktlösungen statt militärischer Konfrontation**
- **Kooperation mit Russland in einem gemeinsamen Haus Europa**
- **konsequente Abrüstung und Umverteilung der freiwerdenden Mittel**

Dafür werden wir überall vor und während des Manövers demonstrieren – gewaltfrei, aber gewaltig. Auf den Straßen, Plätzen und Brücken, den betroffenen Bahnhöfen, vor den Truppenübungsplätzen – in Deutschland und international. Mit einer Mahnwachen-Stafette an der gesamten Strecke, rechtlichen Schritten und Aktionen des zivilen Ungehorsams – kreativ und vielfältig. Wir wenden uns an alle, die sich Sorgen um den Frieden machen! Geht mit uns auf die Straßen, protestiert dort, wo ihr arbeitet und lebt! Frieden braucht Bewegung, fangen wir mit diesem defENDER an.

(Aus dem Aufruf zu Aktionen gegen DEFENDER 2020)

Das Friedenszentrum ist beunruhigt, dass Russland zum Manöver Kriegsziel gemacht wird! Mit dem Namen DEFENDER wird suggeriert, dass Russland einen Angriff plane. Die politische Botschaft ist verheerend!

Wichtige Termine der kommenden drei Monate:

27.01.2020 **75 Jahre seit der Befreiung von Auschwitz**

15.02.2020 **Demo gegen die Münchner Sicherheitskonferenz**

25.03.2020 **10 Jahre Beschluss des Bundestages zum Abzug aller Atomwaffen aus Deutschland**

25.03. - 09.08.2020 **Aktionspräsenz in Büchel (20 Bomben – 20 Wochen)**

05.04.2020 **Gedenken 75 Jahre Selbstbefreiung Buchenwald**

10.04. - 13.04.2020 **60 Jahre Ostermärsche**

www.friedenszentrum.info

www.facebook.com/Friedenszentrum-Braunschweig-eV-280733798618130

Januar | Do 16.01. | 19.00 - 21.15 Uhr | Speicher der VHS Alte Waage 15

WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS - Eintritt frei -

»Gemeinsame Ziele von Friedensbewegung und ökologischer Bewegung«

Referent: Bernhard Trautvetter, GEW - Vortrag mit Diskussion

Februar | Do 13.02. | 19.00 - 21.15 Uhr | Foyer der VHS Alte Waage 15

WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS - Eintritt frei -

»Zur politischen Ökonomie des Kulturkampfes von rechts«

Referent: Richard Gebhardt, www.torial.com/richard.gebhardt - Vortrag mit Diskussion

Februar/März | 18.02.-12.03 | Mo-Fr 10-18 Uhr | Ev. Akademie Abt Jerusalem, Alter Zeughof 1

WANDERAUSSTELLUNG DER ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

»Schicksal Treuhand – Treuhand-Schicksale«

eine Veranstaltung der Ev. Akademie Abt Jerusalem in Kooperation mit dem Friedenszentrum

Eröffnung am 17.2. um 19.00 Uhr im Franziskussaal, Alter Zeughof 2/3

März | Sa 07.03. | 11.00 Uhr | Kohlmarkt

»Fukushima-Tag«

Infostand mit Paul Koch auf dem Kohlmarkt

März | Mi 18.03. | 19.00 Uhr | Universum-Filmtheater, Neue Straße 8

»Der deutsche Goldrausch - die Eliminierung der ostdeutschen Industrie«

Film mit anschließender Diskussion im Beisein eines Zeitzeugen

April | Sa 11.04. | 11.00 Uhr | Ostersonntag: **»Ostermarsch«**

April | Do 23.04. | 19.00 - 21.15 Uhr | Foyer der VHS Alte Waage 15

WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS - Eintritt frei -

»Die Auswirkungen der Wiedervereinigung - Hoffnung und Enttäuschung«

Referent: Wolfgang Engler - Vortrag mit Diskussion

April | Sa 25.04. | 11.00 Uhr | Kohlmarkt

»Tschernobyl-Jahrestag«

Infostand mit Paul Koch auf dem Kohlmarkt

Mai | Fr 01.05. | **»Maifeiertag«** | Kundgebung, Demonstration, Infostände, Kulturprogramm

Mai | Mi 20.05. | 19.00 - 21.15 Uhr | Foyer der VHS Alte Waage 15

WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS - Eintritt frei -

»Rechtsextreme Netzwerke in staatlichen Strukturen«

Referent: Friedrich Burschel - Vortrag mit Diskussion

Juni | Do 18.06. | 19.00 - 21.15 Uhr | Speicher der VHS Alte Waage 15

WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS - Eintritt frei -

»Die Ökonomie des Gemeinwohls –

eine Chance für eine solidarische und friedliche Gesellschaft«

Referent: Norbert Stemmer - Vortrag mit Diskussion

Juli | Fr 10.07. | 17.00 Uhr | Dornse im Altstadtrathaus

»Flaggentag/Gedenkveranstaltung: mayors for peace«

Gedenken an Albert Einstein und Bertrand Russel

